

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Latinatreffen 1964 Burg Wertheim am Main

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Latinatreffen 1964 Burg Wertheim am Main

Mancher der Eingeladenen mag sich die Frage vorgeworfen haben, ob die Namensgebung für dieses Treffen nicht etwas anspruchsvoll sei, da in erster Linie der Abiturjahrgang 1939 die 25jährige Abiturfeier beging. Ein Blick auf das Programm rechtfertigt aber den Titel. Man war nicht nur zur Feier des silbernen Abiturs zusammengekommen, sondern auch zur Pflege des Geistes der Stiftungen, der Latina und schlechthin des Humanistischen Gymnasiums in einer Zeit, da diese Erziehungs- und Kulturgüter äußerlich bedroht sind.

Es war zwar nicht die liebe, alte Saale und nicht die Burg Giebichenstein, sondern die Burg der Grafen von Wertheim am Zusammenfluß von Tauber und Main. Nicht alle noch Lebenden dieses Kreises konnten anwesend sein, doch es wehte der gleiche Geist, es war die gleiche Gesinnung, die alle früheren Angehörigen der Franckeschen Stiftungen und der Latina verbindet. Eine besondere Bedeutung sollte dieses Treffen durch die Teilnahme unseres hochverehrten Professors Michaelis, des früheren Rektors der Latina und Direktors der Franckeschen Stiftungen, haben. Im 92. Lebensjahr erfreut er sich im allgemeinen guter Gesundheit. Leider war er aber gerade in diesen Tagen nicht ganz auf der Höhe, so daß er diesem Treffen fernbleiben



Von rechts nach links: Oberstudienrat Reussner, Dir. Fabian, Prof. Requadt, Studiendirektor Eichhorn, Prof. Heller. Mittlere Reihe von rechts nach links: Adolf Stumpf, Bernd Schormann, Dietrich Fabian, Wolfgang Gattig, Hans Kuhrau, Georg Blume. Obere Reihe von rechts nach links: Martin Oschmann, Heinz Kassler, Karl-Friedrich Staedter, Walter Brückmann. Martin Gittel

mußte. Zwei weitere schmerzliche Absagen mußten der Klassenlehrer des Prima-Jahrganges 1939, Herr Oberstudiendirektor Schümer, Marl, aus familiären Gründen, und Herr Oberstudienrat Starke, Wunstorf, erteilen. Sonst aber hatten sich alle die eingefunden, denen es durch die Zeitumstände vergönnt war, in dem schönen mainfränkischen Städtchen Wertheim, bei strahlendem Sonnenschein der alten Latina zu gedenken. Dazu gehörten Herr Professor Dr. Walter Requadt, Mainz, unser früherer Deutschlehrer, Herr

Oberstudienrat Dr. Reussner, Celle, unser früherer Griechischlehrer, Gäste vom altehrwürdigen Gymnasium in Wertheim, dem ältesten Gymnasium Badens, Herr Studiendirektor Eichhorn und Herr Professor Heller, Direktor Fabian, Bremen, als Elternvertreter des Jahrganges 1939 und Herr Dr. Kugler, Stadtbaurat, Wertheim, für Herrn Bürgermeister Scheuermann, der plötzlich von Wertheim fernbleiben mußte und sehr gern unter uns geweilt hätte. Von den Schülern waren zugegen: Georg Blume und Gattin, Stein b. Pforzheim; Walter Brückmann, Hamburg; Dietrich Fabian und Gattin, Bremen; Paul Gerhard Gabriel, Hamburg; Wolfgang Gattig, Wendlingen; Martin Gittel, Salzgitter; Heinz Kaßler und Gattin, Essen; Hans Kuhrau, Münster; Martin Oschmann und Gattin, Wiesbaden; Bernd Schormann, Eppstein; Karl-Friedrich Staedter, Dortmund; Adolf Stumpf und Gattin, Sindelfingen. Herzliche Gedanken gingen hinüber zu den alten Stätten unserer Jugend und den dort weilenden Lehrern und Mitschülern.

Das reichhaltige Programm begann Sonnabend, den 23. Oktober 1964, 15 Uhr, im mit Latinafarben geschmückten Rittersaal der Burg Wertheim, mit Begrüßungsworten, mit der Verlesung der Abiturienten-Abschiedsrede unseres früheren Rektors der Latina, Max Dorn, der leider im vergangenen Jahr verstorben ist. Wieder einmal zeigte sich der Philosoph Dorn in seinen tiefgreifenden Worten. Dietrich Fabian referierte über das Lebenswerk August Hermann Franckes und Alfred Reussner über die Latina und die Franckeschen Stiftungen. Leider konnte aus Zeitnot das vorgesehene Referat über die religiösen Grundlagen der Franckeschen Stiftungen von Paul Requadt nicht mehr gehalten werden, so sehr es allgemein bedauert wurde. Auf einer späteren Zusammenkunft soll dieses Referat nachgeholt werden.

Viele Grußadressen früherer Lehrer und Mitschüler wurden verlesen. Es wurde des Todes von Rolf Barth gedacht, über die Geschichte der mittel-deutschen Schülerkämpfspiele, über eine vielleicht im Westen neu zu errichtende Latina, über den Primanerball 1938 und wie immer über unseren Flez gesprochen. Walter Brückmann (Frauenarzt), wie konnte es anders sein, hielt mit beredten Worten eine Damenrede. Spät abends bei Burgbeleuchtung klang der erste Abend mit fröhlichem Singen aus.

„Sonntagmorgen hielt Herr Pfarrer Boesinger, Wertheim — übrigens auch ein alter Hallenser —, in der sonnendurchfluteten Stiftskirche in Wertheim eine zu Herzen gehende Predigt über das Jesaja-Wort 40, 31, das Leitwort der Franckeschen Stiftungen: Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler.

Anschließend fand unter Leitung von Studiendirektor Eichhorn eine Besichtigung des eben fertiggestellten, großartigen, neuen Gebäudes des humanistischen Gymnasiums Wertheim mit seiner hervorragenden Schul-sportanlage (Turnhalle, Gymnastikhalle, Lehrschwimmhalle mit versenk-barem Beckenzwischenboden) statt. Den würdigen Abschluß dieser beiden schönen Tage in Wertheim bildete der Empfang im historischen Rathaus, der mit einem Presseempfang verbunden war. Der Herr Stadtrechtsrat der Stadt begrüßte die Latina-Angehörigen sehr herzlich in den Mauern der alten Stadt und ging auf die Geschichte seiner Stadt ein. Herr Stadtbaurat Dr. Kugler erklärte das heutige Stadtbild. Ein Umtrunk mit dem „Schimmel“ und dem „Fuchs“, beides kunstvolle, goldene Becher aus früher Stadt-geschichte, beschloß den offiziellen Teil, an den sich der Presseempfang anfügte. Hier wurde noch einmal die Bedeutung dieses Treffens zusammen-gefaßt in Beiträgen von Studiendirektor Eichhorn, Dr. Reussner, Dir. Fabian und Dr. Fabian, wobei es an lateinischen, griechischen und deutschen Zitaten nicht fehlte. Für die Presse bestimmt waren Worte über das humanistische Gymnasium in heutiger Zeit. Es kam dabei zum Ausdruck, daß die heutigen Bildungsgremien in Deutschland leider geteilter Meinung über den Wert der alten Sprachen sind. Die Referenten betonten übereinstimmend, auch auf Grund ihrer eigenen Lebenserfahrungen, daß es nicht darauf ankomme, in der Schule bloßen Wissensstoff zu vermitteln und möglichst viele For-

meln und Gesetze zu lehren, sondern daß der Grundstein gelegt werde, um denken zu lernen. Dazu seien die alten Sprachen ein unersetzliches Lehrmittel. Später erst soll die Universität auf diesem Fundament aufbauen und den Rohbau mit speziellem Wissen ausfachen.

Dankbarkeit und anerkennende Worte wurden für die Stadt Wertheim gefunden, die in gleicher Weise die Ausbildung des Geistes und des Körpers ihrer Schüler durch die großartigen Neuanlagen auf dem Gebiete des Schulwesens und des Schulsportes verwirklicht, was die alten Griechen uns vorgelebt haben und was in den Franckeschen Stiftungen Gepflogenheit war, in denen immer nicht nur Geisteswissenschaften betrieben wurden, sondern auch fröhliche Feste mit Theatervorführungen, sportlichen Wettkämpfen und Ganzheitserziehung den jungen Menschen formten.

Dr. med. Dietrich Fabian

Berühmte Männer, die aus der Latina hervorgegangen sind

Die letzten Tage vor dem 1. Weltkrieg 1914—1918

von Hedi Ullrich

Am 1. Dezember 1876 wurde unser Kommilitone **Dr. Richard Ullrich** in Schkeuditz bei Halle geboren. Er besuchte bis zu seinem Abitur im September 1895 die Latina in den Franckeschen Stiftungen in Halle. Sein Wunsch, Germanistik zu studieren ging leider nicht in Erfüllung. Er wurde Offizier, trat am 1. Oktober 1895 als Fahnenjunker in Zwickau ins Inf.-Reg. 9 sächsisches 133 ein. Nach Beendigung der Kriegsschulzeit in Hannover trat er 1897 in preußische Dienste. Im Inf.-Reg. Nr. 16 Freiherr von Sparr in Köln/Rh. verliebte er seine Leutnantszeit und machte als junger Offizier bereits sein französisches Dolmetscherexamen. Mit 21 Jahren brachte ihn der Tod seines Vaters, infolge Erbstreitigkeiten, in bedrängte wirtschaftliche Lage. Er begann das Studium der russischen Sprache, verdiente sich durch Übersetzungen aus dem russischen eine höhere Zulage. Seine Jugend war harte Arbeit. Es folgten zwecks Weiterbildung in der russischen Sprache Kommandos nach Riga und Petersburg. Sein russisches Dolmetscherexamen machte er mit Auszeichnung in Berlin.

In Petersburg lernte er 1901 den General Orloff kennen, der als Chef einer Abteilung im russischen Generalstab Dienst tat und entscheidend für sein Schicksal wurde. Seine Bekanntschaft mit Orloff wurde zu einer innigen Freundschaft; das Interesse für Rußland wuchs bei Ullrich, er widmete sich immer intensiver dem Studium von Land und Leuten.

Zu seinem Regiment zurückgekehrt, benutzte er jede Freizeit für seine meist militärwissenschaftlichen Übersetzungen. — Als 1904 der russisch-japanische Krieg ausbrach, — 1903 hatte Ullrich das Kriegstagebuch Orloffs übersetzt, — erhielt er von seinem Gönner eine Einladung auf den russisch-japanischen Kriegsschauplatz. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es dem Leutnant Ullrich dieser verlockenden Einladung Folge zu leisten.

Sein 1910 herausgegebenes, in viele Sprachen übersetztes Buch: „Die Feuerprobe der russischen Armee“, sind seine Tagebuchblätter aus dem Hauptquartier des 17. Armeekorps niedergeschrieben im Kriege 1904/5. In dem Geleitwort, das der damalige Oberst, spätere Generalleutnant Balck ihm schrieb, sagt dieser:

„Während des russisch-japanischen Krieges erweckten vortreffliche, mit großer Fachkenntnis geschriebene Kriegsberichte in der Kölnischen Zeitung meine Aufmerksamkeit. Diese Berichte zeigten, daß der Verfasser leitenden Persönlichkeiten im russischen Heere besonders nahe gestanden haben mußte, daß er Zeuge gewesen war von Erörterungen höherer Offiziere über die Ursachen der russischen Mißerfolge, daß er aber auch mit dem Mann in Reih und Glied die Anstrengungen und Entbehrungen des Feldzuges geteilt hatte.“